FESTSCHRIFT

125 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR SAND IN TAUFERS

1883-2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister 3

Grußworte 4

Zum Geleit 7

125 Jahre FF Sand 8

- Gründung 8
- Der Erste Weltkrieg 13
- Nachkriegszeit 15
- Besondere Einsätze nach 1983 18

Technische Entwicklung 22

Die Kommandanten 26

Inventarliste historisch 30

Inventarliste aktuell 32

Aktuell 2008 34

Schlusswort Kommandant 35

Totengedenken 36

Kontakte und Quellen 37

Fotoimpressionen 38

Impressum

Copyright © 2008 Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers
Alle Rechte vorbehalten.
Die Verwendung von Texten und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig und strafbar.

Texte und Lektorat: Wilhelm Mairl und Maria Luise Schacher
Layout: PANTHER OHG, Mühlen in Taufers 10/2008

Raiffeisen
RaiffeisenBank Tauferer-Ahrntal

Vorwort des Bürgermeisters

Wie schnell die Zeit vergeht, erkennt man, wenn man sich zu einem solchen freudigen Ereignis versammelt, wie es das Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr von Sand in Taufers ist.
Dies ist nicht nur ein Festtag für die Jubelwehr, sondern auch für die gesamte Bevölkerung, denn unsere Feuerwehr von Sand in Taufers feiert heuer ihr 125–jähriges Bestehen.
Sehr herzlich gratuliere ich dem Kommandanten, dem Vorstand, den Mitgliedern, alt und jung, zu diesem besonderen Tag der Freude.
Als erster Bürger der Gemeinde Sand in Taufers möchte ich im Namen der Gemeindeverwaltung der Freiwilligen Feuerwehr von Sand in Taufers bei dieser Gelegenheit meine besten Wünsche und Dankbarkeit für die geleistete Arbeit der letzten Jahre überbringen. Dieser Dank gilt allen Mitgliedern, die die Gesundheit und das Leben der Bürger der Gemeinde schützen, ihr Hab und Gut erhalten, helfen, bergen und retten, soweit es in ihrer Macht steht. Es ist für mich sehr beruhigend zu wissen, dass wir eine funktionierende und aktive Feuerwehr vor Ort haben, die in treuer Pflichterfüllung der Gemeinschaft dient. Die Gemeinde braucht engagierte Leute, die Zivilcourage und Mut besitzen, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr zu sein und dadurch am gesellschaftlichen Leben der Gemeinde mitwirken. Danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Verlässlichkeit bei gefährlichen Einsätzen in den letzten Jahren.
So wichtig es ist, auf die Vergangenheit zurückzublicken, die heute unser Leben bestimmt, so entscheidend ist für die Gemeindeverwaltung von Sand in Taufers auch der Blick nach vorne auf das, was wohl noch kommen mag. Gerade in jüngster Zeit hat die Gemeindeverwaltung bedeutsame Schritte in der Planung der neuen Feuerwehrhalle von Sand in Taufers unternommen und sich entschlossen in die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr und damit auch in die Zukunft unserer Gemeinde zu investieren.
Ich hoffe, auch beim Neubau der Feuerwehrhalle auf die Unterstützung und die Kooperation der Mitglieder der Wehr zählen zu können. Nur gemeinsam, wenn ihr uns mit Rat und Tat zur Seite steht, können wir zur Verwirklichung und zum guten Gelingen dieses Projektes beitragen, damit wir bald mit Freude und Stolz die neue Feuerwehrhalle einweihen können.
Ich wünsche der Freiwillige Feuerwehr von Sand in Taufers alles Gute für die Zukunft und weiterhin soviel Ehrgeiz.

Ihr Helmut Innerbichler
Bürgermeister der Gemeinde Sand in Taufers

Marktgemeinde Sand in Taufers
Comune di Borgata Campo Tures

Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder

Die Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um den Wehrmännern und den Verantwortlichen meine besten Glückwünsche zu übermitteln.

125 Jahre im Dienste des Nächsten umfassen einen beachtlichen Zeitraum. Ohne Zweifel ist dies deshalb ein besonderer Anlass, der nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle Bürger angeht.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers zeugen von Gemeinschaftssinn, von Idealismus und von Mut zur Verantwortung. Sie belegen die Bereitschaft zum selbstlosen Einsatz, wenn es darum geht, Leben, Gesundheit und Eigentum der Bürger zu schützen. Zwar spielt die moderne Technik bei der Brandbekämpfung heute eine wichtige Rolle. Menschen jedoch sind es, welche die Geräte und Fahrzeuge bedienen. Menschen sind es auch, die mit einer gediegenen Ausbildung, mit Courage und mit Entschlossenheit den Erfolg der Einsätze der Jubel-Wehr in den vergangenen 125 Jahren erst möglich gemacht haben.

Die Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers hat sich in den 125 Jahren ihres Bestehens, ob bei Bränden, Unfällen oder Überschwemmungen, stets hervorragend bewährt.

Das Wachstum und die Vielfalt der Gefahrenquellen stellen seit jeher eine ständige Herausforderung für die Wehrmänner dar. Sie machen es deshalb notwendig, sich sowohl in Aus- und Weiterbildung als auch mit der Ausrüstung auf diese Gefahrensituationen einzustellen. In den vergangenen 125 Jahren führte die Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers in diesen wichtigen Bereichen stets Neuerungen durch.

Mit meiner Gratulation zum 125-Jahr-Jubiläum verbinde ich meinen herzlichen Dank an die aktiven Mitglieder und an die Kommandantschaft für die erbrachten Leistungen bei Einsatz und Ausbildung. Sie alle haben sich um die Gemeinschaft besondere Verdienste erworben.

Für die Zukunft wünsche ich allen aktiven Wehrmännern, dass sie von Unfällen verschont bleiben, Mut und Besonnenheit bei den Einsätzen zeigen und beherzt an die künftigen Aufgaben herangehen.

Dr. Luis Durnwalder

Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer

Feuerschutz und Schadensbekämpfung bilden seit jeher Aufgaben von hohem Rang. Jedoch hat es sich schon bald als aussichtslos erwiesen, ohne eine gut organisierte und ausgebildete Einrichtung im Kampf gegen Feuer und Katastrophenfälle bestehen zu können. Aus dieser Erkenntnis und Notwendigkeit heraus haben vor 125 Jahren einige beherzte und verantwortungsbewusste Männer die Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers gegründet.
Diese auf Hilfsbereitschaft und Kameradschaft aufgebaute Gemeinschaft hat sich in vielen Situationen bewährt und wurde von einer Generation auf die andere übertragen und weitergeführt. Vieles hat sich seit den Gründungsjahren geändert. Die Technik hat sich in außerordentlichem Maße weiterentwickelt, und das Aufgabenspektrum der Feuerwehr ist immer größer und weiter geworden und erfordert vielfach auch Spezialeinheiten, wie die Bootsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers eine darstellt. Selbstverständlich sind damit fortwährend auch die Anforderungen an Ausbildungsstand und Ausrüstung der Feuerwehren gestiegen.
Die Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers hat dem stets Rechnung getragen. In ihrer 125jährigen Geschichte hat sie nicht nur die Bewährungsprobe hervorragend bestanden, sondern sehr oft unter Einsatz von Leben und Gesundheit ihrer Mitglieder die ihr gestellten Aufgaben in vorbildlicher Weise gemeistert.
Deshalb ist dieses Jubiläum einerseits ein freudiger Anlass zum Feiern, anderseits aber bietet es mir auch die willkommene Gelegenheit, allen einstigen und jetzigen Mitgliedern der Wehr, von den Gründungsvätern bis zum jüngsten Mitglied, vom Kommandanten bis zum sogenannten „einfachen“ Feuerwehrmann, ein aufrichtiges und herzliches Vergelt's Gott zu sagen. In diesen Dank darf ich auch die Partner und Familien der Feuerwehrleute mit einschließen; denn sie haben immer wieder Verständnis für unsere Idee, die Idee des Helfenwollens, und geben uns so immer wieder den nötigen moralischen Rückhalt für unsere schöne, manchmal aber auch recht schwierige Aufgabe.
Liebe Kameraden von Sand in Taufers, ich gratuliere Euch von Herzen im Namen des Landesfeuerwehrverbandes Südtirol, vor allem aber auch in meinem persönlichen Namen zu Eurem Jubiläum, das Ihr mit Freude und Stolz begehen dürft und sollt.
Mögen Hilfsbereitschaft, Idealismus und Kameradschaft auch weiterhin die Triebfedern in Eurem Wirken und Arbeiten für Eure Mitbürger sein – getreu unserem Leitspruch „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr“!

Dies wünscht Euch Euer Kamerad
Rudi Hofer
Landesfeuerwehrpräsident

Bezirkspräsident Anton Schraffl

Im Namen des Bezirk Feuerwehrverbandes von Unterpustertal übermittle ich der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers zu ihrem 125 jähriger Bestandsjubiläum herzliche Grüße und Glückwünsche.
Seit 125 Jahren versieht die FF Sand in Taufers den Dienst an der Bevölkerung. Ein solches Fest gibt uns Anlass einmal zu verweilen und Rückblick zu halten. Die Feuerwehr gibt uns das beste Beispiel wie in unserem Land in unseren Orten Zivilschutz gelebt wird.
Heute wird die Zeit, insbesondere die Freizeit von den meisten Menschen als zu knapp empfunden, deshalb können wir uns glücklich schätzen, wenn es immer noch Menschen gibt, die freiwillig und ehrenamtlich diese wertvolle Zeit für den Nächsten opfern.
Es sind viele Stunden der Freizeit, die jeder Feuerwehrmann aufbringen muss, sich zu schulen und bei den Übungen dabei zu sein um jeder Zeit einsatzbereit zu sein.
Allen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr von Sand in Taufers sei von Herzen gedankt, denn sie alle haben die 125 Jahre Freiwilligkeit hochgehalten und mitgestaltet.
Ich hoffe, dass auch in Zukunft der Geist der Gründer weitergetragen wird, und es immer wieder Menschen gibt, die sich für das Wohl der Bürger einsetzen.
Allen Feuerwehrkameraden der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers sei bei dieser Gelegenheit gedankt, in der Hoffnung dass die Feuerwehr auch in Zukunft hilfsbereit wirken kann.

Euer Bezirkspräsident
Anton Schraffl

Defilierung anlässlich des Bezirkstages 1958

Zum Geleit

Jubiläumsfeiern bieten sich besonders an, Rückschau zu halten auf Geschehnisse und Entwicklungen vergangener Jahre. Dabei war es mir ein Anliegen lediglich die wichtigsten Ereignisse der vergangenen 25 Jahre herauszugreifen, um mögliche Wiederholungen aus vorhergehenden Schriften zu vermeiden.
In der insgesamt 125-jährigen Vereinsgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers gab es, genauso wie im richtigen Leben, wiederholt Höhen und Tiefen. Davon sind in dieser Niederschrift nur die bemerkenswertesten festgehalten. Ich habe mir allerdings erlaubt auf die Geschehnisse während des 1. Weltkrieges ausführlicher einzugehen, damit verschiedene Vorkommnisse im Zusammenhang mit dem örtlichen Feuerwehrwesen nicht in Vergessenheit geraten.

Für die Zukunft wünsche ich der Feuerwehr von Sand in Taufers, dass sie ihre Aufgabe, menschliche, geistige und materielle Werte zu schützen, weiterhin im Auge behält, in Notsituationen tatkräftig Hilfe leistet und eine Stätte der kameradschaftlichen Begegnung bleibt.

Wilhelm Mairl
Ehrenkommandant

Gründungsfoto - Hintergrundgebäude „Schrottwinkel“

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers

Vor der Gründung...

...der „Freiwilligen Feuerwehr“ gab es bereits eine „Bürgerwehr“. Sie bestand aus wehrfähigen Männern, die im Brandfall durch Sturmläuten oder Sturmblasen zusammengerufen wurden. Dann rückten sie mit den von der Gemeinde zur Verfügung gestellten „Requisiten“ zum Löscheinsatz aus. Die Gemeinde selbst war verpflichtet, in einem eigenen Spritzenmagazin, Löschgeräte bereitzuhalten. Über die Anzahl der vorhandenen „Löschrequisiten“ und ihren Zustand hatte die Gemeinde jährlich einen Bericht bei der Landesfeuerwehrpolizei in Innsbruck zu hinterlegen.

1883 - das Gründungsjahr

Im Sommer des Jahres 1882 hatte sich ein Komitee unter dem Vorsitz des damaligen k.k. (= königlich kaiserlicher) Bezirksrichters **Josef Walch** gebildet, das sich zum Ziel setzte in Sand in Taufers eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Diesem Komitee gehörten an: **Franz Forer**, Gemeindevorsteher (Bürgermeister), **Josef Beikircher**, Fabriksbesitzer aus Mühlen, **Alois Feichter** Spritzenfabrikant aus Mühlen, **Bernhard Winkler** Spenglermeister aus Sand, **Anton Rossi**, Müllermeister aus Mühlen, **Josef Jungmann**, Müllermeister aus Sand, und **Josef Tragseil** aus Sand, Schriftführer.
Sie trafen sich am 29. Oktober 1882 um 4 Uhr nachmittags beim „Elefantenwirth“ in Sand zur Aufnahme von Feuerwehrmitgliedern aus allen Gemeinden (damals waren Mühlen, Kematen, Ahornach und Rein noch eigenständige Gemeinden) dieses Bezirkes, zur Beratung der Statuten, sowie zur Wahl des Feuerwehrhauptmannes und seines Stellvertreters. Da diese Wahlen mittels Akklamation durchgeführt wurden, gab es ein Murren unter den Mitgliedern und einige der Chargen wollten die Wahl nicht annehmen. Der ganze Wahlakt wurde für ungültig erklärt und eine neue Gründungsversammlung einberufen. Sie fand dann am 1. Mai 1883 im Gasthaus zur „Post“ in Sand statt; die Mannen waren inzwischen ausgerüstet mit Montur.

Aus dieser Wahl, die nun durch Abstimmung vorgenommen wurde, gingen hervor:

Franz Forer	Hauptmann
Josef Beikircher	Hauptmann-Stellvertreter
Josef Tragseil	Schriftwart
Anton Rossi	Steigerleitmann
Josef Reden	Steigerleitmann-Stellvertreter
Bernhard Winkler	Spritzenmeister
Alois Feichter	Spritzenmeister
Josef Jungmann	Schlauchmannschaftsleitmann
Josef Kostner	Zeugwart

Alle Gewählten nahmen die ihnen zugewiesenen Aufgaben an.
Die von dem Komitee vorgeschlagenen und von der k.k. Statthalterei mit Datum vom 27. März 1883 beurkundeten Statuten wurden angenommen. Die Mannschaft gelobte mit Wort und Handschlag ihrem Hauptmann Gehorsam im Sinne der Dienstvorschriften.
Im anschließenden gemütlichen Teil der Versammlung ertönte immer wieder der Ruf: „G u t H e i l“

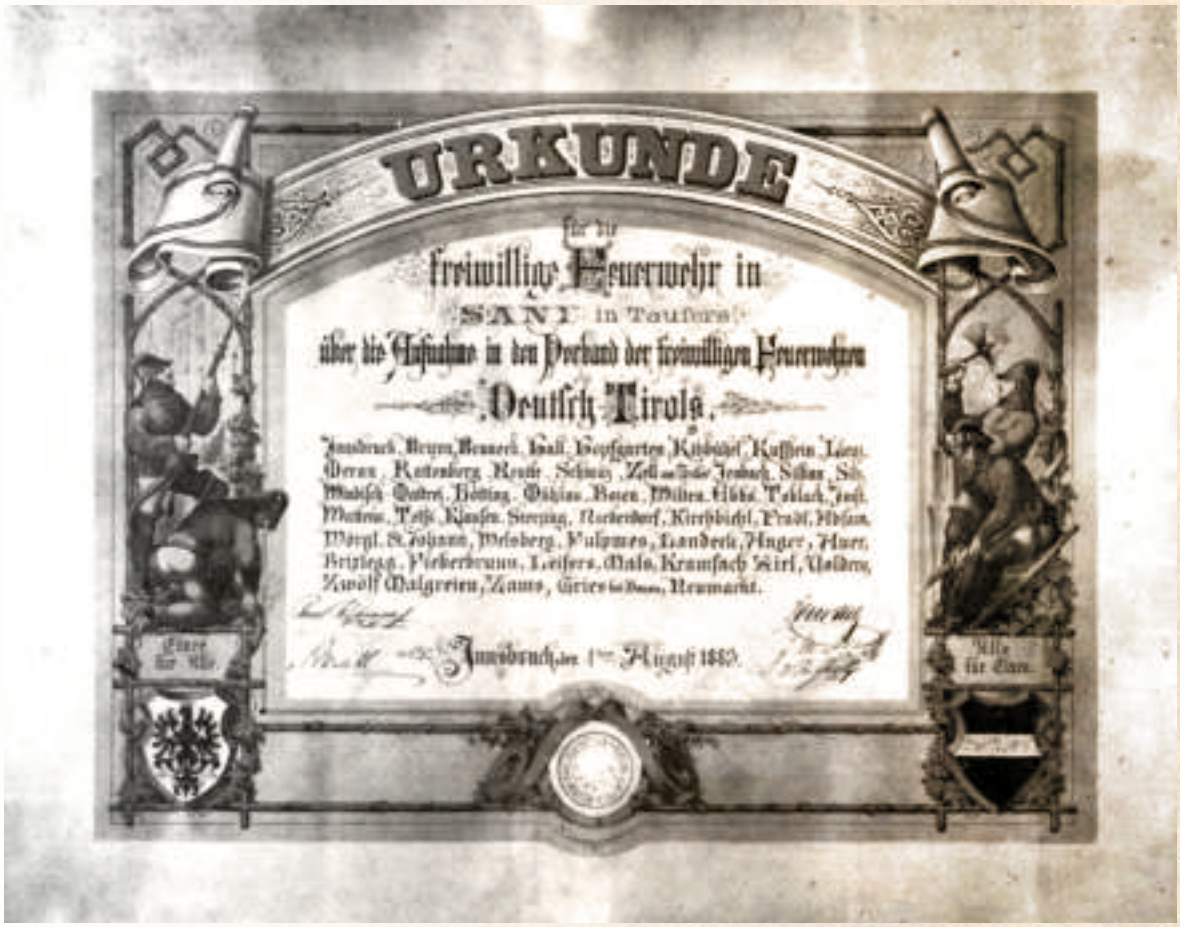
Wie aus einem Namensverzeichnis der Mitgliederliste des Gründungsjahres hervorgeht, war die Feuerwehrmannschaft zusammengesetzt aus:

- einem sechsköpfigen Ausschuss
- der Steigerabteilung mit Steigerleitmann, dessen Stellvertreter und weiteren 9 Steigern
- der Spritzenmannschaft mit dem Spritzenmeister, dessen Stellvertreter und weiteren 11 Spritzenmännern
- der Schlauchmannschaft mit dem Schlauchmannschaft-Leitmann, dessen Stellvertreter und 5 Schlauchmännern
- zwei Ordnungsmännern
- drei Hornisten

1883-2008

Der Bezirksrichter Josef Walch schreibt in seiner Einladung zur Gründungsversammlung, dass „freudigst“ Mitglieder aus a l l e n Gemeinden des Bezirkes, „angenommen“ würden.

Eine Urkunde vom 1. August 1883 bestätigt, dass die Freiwillige Feuerwehr Sand in den Verband der Freiwilligen Feuerwehren Deutsch-Tirols eingegliedert wurde.



Gründungstag
am 17 Mai 1883.
Gut Heil

Ein dorfgeschichtliches Detail:

Vor 125 Jahren gab es in Sand in Taufers ein **Bezirksgericht**. Das Gerichtsgebäude, mit den Gefängniszellen im Keller, befand sich an der Stelle, wo heute das Wein- und Sporthaus der Gebrüder Mairl steht.
Die Wohnung des Richters war im Haus der Ahrntalerstr. Nr. 31-33 eingerichtet. Jetzt finden wir dort ein Café und das Foto-Optikgeschäft Kofler. Im dahinterliegenden Haus Nr. 35, auch unter dem Namen „Alte Post“ bekannt (heute im Besitz der Geschwister Margareth und Karl Berger), waren die Wohnungen des Gerichtspersonals untergebracht.

Einem doppelseitigen Vordruck vom 16.10.1883 kann man u.a. entnehmen, dass damals in der Gemeinde Sand 801, in der Gemeinde Mühlen 509, und in der Gemeinde Kematen 298 Einwohner registriert waren.

Nach der Gründung

1. Mai 1887

Anlässlich der Generalversammlung konstituierte sich die Freiwillige Feuerwehr Sand auch als Wasserwehr, nachdem die diesbezüglichen Anhang-Statuten einstimmig genehmigt waren.

Bei der 14. Delegiertenversammlung des Deutsch-Tirolischen Gauverbandes, die am 12. September 1886 in Bozen tagte, wurde die Weisung erteilt, dass sämtliche im selben Sprengel einer k.k. Bezirkshauptmannschaft befindlichen Freiwilligen Feuerwehren, sich zu einem Bezirksverband zusammenschließen und die behördliche Anerkennung „erwirken" sollten.
Infolge wurde am 13. März 1887 in Welsberg beim Gasthof „Prünstler" der 11. Bezirksverband, und zwar der des Pustertales, gegründet. Dabei waren vertreten:

FF Bruneck
FF Sand
FF St. Lorenzen
FF Welsberg
FF Niederdorf
FF Toblach

1890

Am 12. Oktober 1890 fand in Sand in Taufers der 4. Bezirksfeuerwehrtag statt. Dazu wird berichtet:
„Der Tauferer Kommandant begrüßte um halb elf Uhr am Ortseingang die Delegationen der Pustertaler Feuerwehren und die Männer der Musikkapelle St. Lorenzen, die alle in einem langen Zug von Ein- und Zweispännern eintrafen. Unter Vorantritt der Musikkapelle Taufers und St. Lorenzen und begleitet von Böllerschüssen, marschierte eine große Anzahl Vorstandsmitglieder, Delegierter und Feuerwehrmänner, insgesamt über 150, zum festlich vorbereiteten Platz vor dem Gasthof „Elefanth" zum Frühschoppen.
Die Tagung gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Erst in den späten Abendstunden, nach fröhlichem und geselligem Beisammensein, wurden die Gäste verabschiedet. Sehr spät bestiegen die Musikanten aus St. Lorenzen ihre Kutschen und Landauer und erreichten erst in den frühen Morgenstunden des anbrechenden nächsten Tages ihren Heimatort.
Über die fachgerechte, unter großem Beifall durchgeführte Hauptübung bei den v. Lays'schen Häusern (heute: Ansitz Schrottwinkel), waren bald darauf in den Zeitungen „Pustertaler Bote" und „Tiroler Bote" Lobeshymnen zu lesen."

Wieder in einer „Rubrik" für die Statistik an den Bezirksverband Bruneck (gegründet 1887) und an den Gauverband der Deutsch-Tirolischen Feuerwehren werden außer den Daten über Mannschaftsstand und den vorhandenen Geräten für die Ortschaft Sand, 800 Einwohner und 115 Häuser gemeldet.

1900

Im Jahre 1900 gab die Sandner Wehr eine **Feuerwehrfahne** in Auftrag. Sie wurde am 27. Mai 1901 in Begleitung der Musikkapelle und verschiedener Fahnenabordnungen feierlich gesegnet. Fräulein Josephine von Ottenthal hatte die Ehre als Fahnenpatin dabeizusein.
Auf einer Seite der Fahne mit den drei Farben Schwarz-Rot-Gold ist der Hl. Florian, der Schutzpatron der Feuerwehren, abgebildet. Auf der anderen Seite sind vier hintereinander versetzte „F" mit dem Spruch „Gott zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr", umrahmt. Die vier „F" haben mit der Freiwilligen Feuerwehr nichts gemeinsam. Sie stehen für den Leitspruch der früheren Turnervereine „Frisch - Fromm - Froh - Frei".
Dieselbe Fahne wurde im Jahre 1983 zum hundertjährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Sand, originalgetreu restauriert. Auf die Frage warum die Sandner Feuerwehrfahne die Farben der Deutschen Fahne trägt, haben auch mehrfache Nachforschungen keine eindeutige Antwort ergeben. Der wahrscheinlichste Grund dafür ist, dass man die Brunecker Feuerwehrfahne als Vorbild genommen und kopiert hat, im Glauben es handle sich um eine allgemeine Feuerwehrfahne. Tatsächlich ist es so, dass die Brunecker Feuerwehr, die aus dem früheren Turnerverein Bruneck hervorgegangen ist, die Fahne des Turnervereins mit ihren Symbolen übernommen hat. Es ist offenkundig dass damals die Turnerverbände deutschnational gesinnt waren. Auch bei den Feuerwehren war viel Sympathie für Deutschland zu verspüren. Einen Turnerverein hat es in Sand nie gegeben.

1908

Große Ereignisse gab es im Jahre 1908, zu verzeichnen: am Sonntag, den 11. Oktober 1908 feierte man in Sand in Taufers das **60-jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät, des Kaisers Franz Josef I** und das **25-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Sand**.
Dabei wurden drei wichtige Strukturen eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben:
Die **Bahn von Bruneck nach Sand in Taufers**, das **Elektrizitätswerk von Sand** und, für die Feuerwehr von eigener Bedeutsamkeit, die neue **Hochdruck-Wasserleitung**.
Damit gelang es endlich die Haushalte und Betriebe mit fließendem Wasser zu versorgen und ein ganzes Netzwerk von Hydranten konnte für die Brandbekämpfung angelegt werden.

Fahne der FF Sand in Taufers

Feuerwehrkommandant Johann Strobl mit Sohn Toni vor dem Einrücken an die Dolomitenfront

1914 - 1918 Erster Weltkrieg

Am 1. August 1914 brach der erste Weltkrieg aus. Von den bei der ordentlichen Generalversammlung am 1. Mai 1914 aufgelisteten 64 Feuerwehrmännern mussten 41 Mann an die Front. Auch der damalige Hauptmann **Karl Winkler** wurde zum Wehrdienst eingezogen. Er und sein Kamerad **Steger Josef** sind bedauerlicherweise bereits im ersten Kriegsmonat an der Ostfront gefallen.
Am 9. August 1914 wurde notwendigerweise unter der Führung des Hauptmannstellvertreters **Johann Strobl** eine Versammlung einberufen. Mit den neu aufgenommenen Mitgliedern, teils ungewöhnlich jungen Burschen und einigen gesetzten Männern, wurde eine „Notfeuerwehr" zusammengestellt. Damit konnte die Feuerwehr wieder auf eine 55 Mann starke Gruppe aufgestockt werden.
Große Angst vor Überfällen und Brandstiftungen hatte sich indessen breit gemacht. Deshalb wurde für jeden Wochentag eine Vierergruppe zur Nachtwache eingeteilt.

Als im Mai 1915 Italien Österreich den Krieg erklärte und die Südgrenze Tirols zum Kriegsschauplatz wurde, mussten die verbliebenen Männer, die bei der Mobilisierung zu Kriegsbeginn zu alt oder zu jung oder kriegsuntauglich waren, mit den Standschützen an die Südfront einrücken.
Es bestand „Not am Mann". In Brandfällen übernahm der Bürgermeister das Kommando, nachdem auch der neue Hauptmann **Karl Strobl** zu den Standschützen an der Dolomitenfront eingerückt war. Auf einer Liste der Feuerwehrmitglieder des Jahres 1916 scheinen zwar siebzig Namen auf, davon sind allerdings vierzig mit dem Vermerk „eingerückt" versehen.
Auf der Namensliste der aktiven Feuerwehrmitglieder des Jahres 1918 fallen zwei Namen von ausnehmend jungen Leuten auf. Es sind dies **Thaddäus Auer** und **Wilhelm Pörnbacher**. Beide knapp fünfzehn Jahre alt. Dies, um auf den akuten Männermangel dieser Zeit hinzuweisen. Dazu liest man im Tagebuch der Freiwilligen Feuerwehr: „Im Jahre 1915 am 20. Mai mussten auch die Standschützen zur Landesverteidigung gegen Italien zum Militärdienst ausrücken". So blieben lediglich 13 Mann zurück, die den Feuerwehrdienst aufrecht zu erhalten hatten. Zur Not wurden einige weibliche Mitglieder geworben und in den Feuerwehrdienst aufgenommen.
Da nun ein Großteil der Feuerwehrkameraden im Kriegsdienst stand, scheint es mir angebracht ihren Einsatz für die Heimat nachträglich aufzuzeigen.

Anlässlich der Generalmobilisierung in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie Anfang August 1914 rückten jene Männer zu den Waffen ein, die den regulären Ausbildungsdienst bei den Kaiserjägern oder bei den Landesschützen bereits absolviert hatten. Die meisten dieser Soldaten kamen an die Ostfront und kämpften in Galizien (Ukraine) gegen die russische Armee.

Im Mai 1915 erklärte Italien Österreich den Krieg. Tirol südlich des Brenners war das erklärte Eroberungsziel der italienischen Machthaber. Für die Tiroler galt es nun ihre eigenen Grenzen zu verteidigen. Da die ausgebildeten und wehrfähigen Soldaten an der Ostfront eingesetzt waren, traten nun die Standschützen auf den Plan, um die Landesgrenze im Süden (Dolomitenfront) zu verteidigen. Sie rekrutierten sich aus Mitgliedern der bestehenden Schützenkompanien und Männern, die für ordentlichen Militärdienst zu alt, zu jung oder wehrunfähig waren. Die fehlende reguläre Ausbildung wurde durch Schießübungen an den Schießständen ersetzt.

Am 20. Mai 1915 sammelte sich die **Standschützen-Kompanie Taufers**, (sie bildete die zweite Kompanie des **Bataillons Welsberg**) in Sand. Sie setzte sich aus dem **Zug „Sand**" mit 51 Mann, dem **Zug „Steinhaus"** mit 32 Mann, dem **Zug „Mühlwald"** mit 33 Mann und dem **Zug „Rein"** mit 32 Mann, zusammen.
Der Zug „Sand" bestand größtenteils aus Mitgliedern der Feuerwehr Sand in Taufers.
Dazu einige Anmerkungen über das k.k. Standschützen-Bataillon Welsberg aus „Geschichte Erster Weltkrieg" Innsbruck 1998:
„Am Donnerstag vor Pfingsten, dem 20. Mai 1915, marschierte die Kompanie unter Führung ihres Standschützen Hauptmannes **Nicolaus Prenn** das Tauferertal abwärts über Bruneck ins Gadertal bis Zwischenwasser. Am nächsten Morgen zog die Kompanie über St. Vigil das Rautal aufwärts vorbei an der Pederú-Hütte (1540 m) zur Fodara Vedla-Alm (1987 m), wo die Männer in Almhütten und Ställen untergebracht wurden. Am 24. Mai 1915, dem Pfingstsonntag bezogen die Tauferer dann oberhalb des Boite-Baches und des Schlosses Hubertus südlich von Stuva die Son-Pauses-Stellung, von wo aus sie die Munition ins Gottrestal brachten und auch eine Feldwache aufstellten. Die Kompanie bezog die Strudelkopfstellung zwischen und oberhalb der Werke Plätzwiese und Landro mit Patrouillen auf Forame (2413 m) und Cresta Bianca (2932 m)..... Ende August kam die Standschützen-Kompanie Taufers in die Rufreddo-Stellung. Am 3. Dezember löste sie die Kompanie Welsberg am Piano-Westhang ab, wo es bis Ende Jänner 1916 verhältnismäßig ruhig blieb.....
Die Standschützenkompanie Taufers, die nach dem großen Lawinenunglück am Faschingssonntag, dem 5. März 1916, am Piano-Westhang aufopferungsvolle Hilfe geleistet hatte, stellte am 1. April eine Abteilung

von 50 Mann unter Standschützen-Hauptmann **Wilhelm Hausberger**, der Ende Jänner 1916 das Kompanie-Kommando übernommen hatte und unter Standschützen-Leutnant **Alois Lerchegger** auf das Schönleitenjoch, von wo aus die Italiener durch gezieltes Feuer auf den Rauchkofel (Monte Fumo, 2126 m) sieben Tage lang niedergehalten wurden. Das trug wesentlich zur erfolgreichen Wiedereinnahme des Gipfels bei. Ab Mitte April ging die Kompanie bis zum Jänner 1917 in Stellungen im Tal beim Werk Landro, auf den Rautkofel (2607 m) und den Schwalbenkofel (2800 m), wo sie verhältnismäßig ruhige Monate verbrachte....."

Der frühere Sandner Feuerwehrhauptmann **Johann Leimegger** hatte als Standschützen-Major das Kommando über das Bataillon Welsberg.
Das Bataillon Welsberg bestand aus den Standschützenkompanien Vintl, Taufers, Welsberg und Toblach. Einsatzgebiet war der Frontabschnitt zwischen Senes-Fanes, den Drei Zinnen und der Hochfläche von Folgaria. Diese Einheit bestand reduziert während des ganzen Krieges: ab Jänner 1916 zu 3 Kompanien, im Jahre 1917 zu 2 Kompanien, im Sommer 1918 zu 1 Kompanie formiert und damit Teil der Standschützen-Gruppe Pustertal. **Alois Leimegger**, ein Bruder des Bataillonskommandanten **Johann Leimegger** und früherer Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Sand, war Standschützen-Leutnant und hatte während des Krieges das Kommando über die Wachabteilung in Taufers.

Es bleibt noch die schmerzliche Erwähnung dass über ein Dutzend Männer der Sandner Wehr im Krieg ums Leben kamen.

Nach Kriegsende, im November 1918, besetzte das italienische Militär den Teil Deutsch-Tirols südlich des Brenners und des Alpenhauptkammes. Im Friedensvertrag von Saint Germain (10. Sept. 1919) wird Südtirol dem italienischen Staat zugesprochen.

Zwischenkriegszeit

1921

Im Jahre 1921, nachdem glücklicherweise, trotz hoher Verluste, viele Männer aus Krieg und Gefangenschaft heimgekehrt waren, entwickelte sich neuer Tatendrang. Um den Hauptmann **Max Jungmann**, der 1919 das Kommando übernommen hatte, sammelte sich erneut eine tatkräftige Gruppe von jungen Männern und Heimkehrern. In voller Stärke, mit 60 Mann, war die Sandner Wehr wieder zum Einsatz bereit. Die Männer des Feuerwehrzuges „Mühlen", bisher Mitglieder der Feuerwehr Sand, gründeten im selben Jahr ihre eigene „Freiwillige Feuerwehr Mühlen".

10. Juni 1925

Nach der Herz-Jesu-Prozession hatten sich die Feuerwehrkameraden zu einem Umtrunk im Gasthof „Elefant" getroffen. Plötzlich betrat der „Podestà" (kommissarischer Bürgermeister) die Gaststube und befahl dem Hauptmann **Albin Gogala** die Schlüssel des Feuerwehrmagazins abzugeben. Zudem untersagte er der Feuerwehr bis auf weiteres, sich zu versammeln und in Formation aufzutreten. Trotz dieser Verfügung rückte die Wehr neben dem italienischen Militär, aber unter dessen Aufsicht, zur Brandbekämpfung aus.
Da unter dem allgemeinen Versammlungsverbot auch die Übungen nicht mehr durchgeführt werden durften, ließ die Einsatzbereitschaft der Kameraden spürbar nach und die Mannschaft insgesamt verringerte sich zusehends.

1927

Am 31. Jänner 1927 wurde im Gasthof „Steger" unter Aufsicht der Behörden wieder eine Feuerwehrgruppe von 19 Mann aufgestellt. Sie war im Bedarfsfall dienstverpflichtet und erhielt für ihre Einsatzstunden sogar ein kleines Entgelt. Die Kommandos und Befehle hatten in italienischer Sprache zu erfolgen. Von einer freiwilligen Feuerwehr im herkömmlichen Sinn konnte wohl nicht mehr die Rede sein. Die Feuerwehr fristete in den folgenden Jahren nur mehr ein untergeordnetes Dasein. Die relativ häufigen Einsätze mussten mit den mehr schlecht als recht gepflegten Löschgeräten bewältigt werden.

1939

Nach dem Ausbruch des 2. Weltkrieges im September 1939 lichteten sich erneut die Reihen der ohnehin auf ein Minimum geschrumpften Feuerwehrgruppe. Die **Option für Deutschland** und die folgende Auswanderung hatten nicht zu unterschätzende Auswirkungen. Zurück blieb eher eine Bürgerwehr als eine organisierte Feuerwehr, die die häufigen Brände während der Kriegsjahre (1939-1945) löschte. Der damals amtierende Hauptmann **Johann Niederwieser** musste bei „Sturmgeläut" auf alle noch verbliebenen Männer und Soldaten „auf Urlaub" zurückgreifen, um eine Brandbekämpfung zu gewährleisten.

Nachkriegszeit

Bereits ein Jahr nach dem Ende des schrecklichen Krieges war die Aufbruchstimmung in der Feuerwehr nicht zu übersehen. Ehemalige Soldaten waren wieder heimgekehrt und fünfzehn junge Männer hatten sich neu eingeschrieben. Trotz bescheidener Mittel konnte sich die Wehr erneut erholen und es ging wieder aufwärts. Da es zur Zeit weder öffentliche Mittel noch Beiträge gab, versuchte man durch Sammlungen, Veranstaltung von Festen, Bällen, Glückstöpfen u. ä. die Kassen aufzufüllen und es konnten neue und modernere Ausrüstungsgegenstände angeschafft werden.

Die Freiwilligen Feuerwehren waren auch für das inzwischen demokratische Italien ein Fremdkörper im eigenen Land und wurden mit einem gewissen Argwohn gesehen. Zum besseren Verständnis muss angefügt werden, dass in Italien, (außer in den ehemals österreichischen Gebieten, wie in Südtirol, im Trentino, in einigen Gemeinden Friauls und in Triest) die „Freiwillige Feuerwehr" in ihrem Wesen fremd war und heute noch ist. In einigen italienischen Gemeinden gibt es zwar freiwillige Feuerwehrleute, sie sind allerdings einer Berufsfeuerwehr untergeordnet und haben nicht den Status einer selbständigen Körperschaft.

Die 50er und 60er Jahre

Mit dem **„Pariser Vertrag"**, abgeschlossen zwischen Italien und Österreich, wurde die **Autonome Region Trentino-Südtirol** geschaffen. Der Regionalrat dieser Region mit Sonderstatut verabschiedete im Jahre 1954 ein eigenes **Feuerwehrgesetz** für die Provinzen Trient und Bozen. Damit wurden die Provinz und die Gemeinden Südtirols ermächtigt, Finanzbeiträge für die Ausrüstung an die Feuerwehren auszuschütten. Auf Grund dieses Gesetzes wurden die Bezirksverbände und im Zusammenschluss der **"Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirol"** gegründet. Mit demselben Gesetz änderte man die Bezeichnung „Feuerwehrhauptmann" in „Feuerwehrkommandant".

Im Jahre 1950 gründete man in **Ahornach**, 1954 in **Kematen** und 1964 in **Rein** eine selbständige Feuerwehr. Somit hatten alle Fraktionen der Gemeinde Sand in Taufers ihre eigenen Feuerwehren, die bei Bedarf unverzüglich die Einsatzstelle erreichten.

Ein Abkommen zwischen dem „Landesfeuerwehrverband Südtirol" und der Nordtiroler Feuerwehrschule in Innsbruck schafften die Voraussetzungen, dass Südtiroler Feuerwehrmänner Lehrgänge an der Feuerwehrschule in Innsbruck besuchen durften. Im Jahr 1964 absolvierten einige junge Kameraden der Sandner Wehr einen Grundlehrgang in der Tiroler Landeshauptstadt.

1965

Im Jahre 1965 gab es in der Sandner Feuerwehr einen Generationenwechsel. Bei der Jahresversammlung, die mit Neuwahlen verbunden war, wurden einige junge Leute, die kurz vorher die Feuerwehrschule besucht hatten, in den Ausschuss und in die Kommandantschaft gewählt. Dieser Umstand führte zu Konflikten zwischen der älteren und der jüngeren Generation. Verdiente Männer wollten sich nicht von einem jungen „Tupf" kommandieren lassen. Bei einer außerordentlichen Versammlung im Herbst traten darauf einige dieser Kameraden aus der Feuerwehr aus, andere ließen sich auf die „Reserveliste" setzen.

1967

Nunmehr war die Zeit der **Feuerwehrleistungsbewerbe** - damals als **Feuerwehrwettkämpfe** bezeichnet - angebrochen. Bereits beim ersten Bezirks-Leistungsbewerb 1967 in Bruneck beteiligte sich eine Sandner Wettkampfgruppe und erzielte beachtlichen Erfolge.

In Naturns wurde in dieser Zeit probeweise die erste **Südtiroler Feuerwehrschule** eingerichtet. Sie entwickelte sich zu einem zentralen Schulungsort und viele lernwillige Kameraden absolvierten dort die Grundlehrgänge. Später verlegte man sie provisorisch nach Bozen, danach entgültig in das neue Landesfeuerwehrzentrum Vilpian.
Ein neues Landesgesetz (1970) schreibt vor, dass die Kommandanten und die Ausschüsse der Feuerwehren nunmehr einheitlich für die Dauer von fünf Jahren gewählt werden.

Sommer 1976: Waldbrand in Mühlen

Ein durch einen Blitzschlag am 30. Juni 1976 ausgelöster Waldbrand erforderte einen 3½ Wochen langen Einsatz von allen 42 Wehren des Pustertales und einiger Wehren des Bezirkes Brixen.

1981

Der **26. Landesfeuerwehr-Verbandstag** wurde am 12. Juli 1981 in Sand in Taufers abgehalten.
Im Jahre 1981 formierte sich die erste **Jugendgruppe** der FF.
Bereits bei den Jugendleistungswettbewerben im selben Jahr in Sarnthein, erbrachte sie ein bemerkenswertes Gesamtergebnis.

21. Nov. 1981: Lacedelli-Brand

Ein Brand in der Möbelfabrik Lacedelli machte den Einsatz von 41 Wehren mit über 970 Mann notwendig. Bezifferter Schaden: 15 Milliarden Lire.

Landesfeuerwehrwettbewerbe in Sand

Im Abstand von 10 Jahren, jeweils am letzten Wochenende des Juni **1988** und **1998**, wurden in Sand in Taufers, die **Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbe** verbunden mit den **Landesfeuerwehr-Jugendbewerben**, ausgetragen. In Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband und den benachbarten Feuerwehren (Mühlen, Kematen, Ahornach und Rein) ist es gelungen, die Bewerbe und die Rahmenveranstaltungen erfolgreich durchzuführen. Beide Male beteiligten sich Bewerbsgruppen aus Sand in Taufers, die beachtliche Leistungen erbrachten.

1983

Zum **100-Jahr-Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers** fand ein eindrucksvolles Fest statt. Ein Festgottesdienst, der Festakt am Musikpavillon und ein großer Festumzug waren die Höhepunkte dieser Feier.

Besondere Einsätze nach 1983

Bereits in der Festschrift zur 100-Jahr-Feier wurden die allermeisten Einsätze seit den Anfängen beschrieben. Die bemerkenswertesten der vergangenen 25 Jahre, seit 1983, sind hier zusammengetragen.

Hochwassereinsatz im Sommer 1987:

Ein Brückenpfeiler in Kematen wird durch die strömenden Wassermassen unterspült. Die Brücke musste abgetragen und neu errichtet werden. Die Strasse nach Rein wurde teilweise vermurt und die unterirdische Telefonleitung vom reißenden Reiner-Bach weggerissen.

1987/1988

In kurzen Abständen kam es zu Brandeinsätzen in drei alten Futterhäusern:
Am 16. November 1987 brach im Futterhaus des „Baur im Feld“ ein Großbrand aus;
am 12. Jänner 1988 wurde ein Brand im Futterhaus „Mair zu Hof“ gemeldet. In beiden Fällen brannten die Gebäude bis auf das Mauerwerk nieder.
Ein aufkommender Brand im Futterhaus „Mair am Ort“ am 19. Juli 1988 konnte noch frühzeitig unter Kontrolle gebracht werden.

03.06.1988

Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Ahrntalerstraße/Drittelsand. Dabei wurde ein junger Mann aus Kematen im Autowrack eingeklemmt. Die Bergung mit Spreize und Schere gelang; für das Unfallopfer selbst kam aber jede Hilfe zu spät.

23.07.1988

Ein Drachenflieger wurde aus der Ahr geborgen.
Bei näherer Durchsicht der Einsatzliste fällt auf, dass in den neunziger Jahren Brand- und Wasserschäden eher abnahmen, die Anzahl der technischen Einsätze dagegen stark anstieg.
Der Tourismus war in vollem Aufschwung und die Freizeitgestaltung der Einheimischen und Gäste erreichte eine nie da gewesene Intensität. Flugdrachen und Paragleiter mussten aus unwegsamem Gelände gerettet, Kanuten und Fahrzeuge aus der Ahr geborgen und verirrte Wanderer heimgeholt werden.
Besondere Aufmerksamkeit verlangten die Einsätze bei Öl- und Benzin-Austritten im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen und Transporten.
Stellvertretend für die vielseitigen Herausforderungen werden hier einige als Beispiele angeführt.

20.05.1993

In Ahornach stürzte ein Paragleiter ab. Er wurde aus dem Geäst eines Baumes gerettet.

10. November 1994:

Eine Gruppe der Feuerwehr aus Sand in Taufers stand gemeinsam mit Kameraden aus den verschiedensten Landesteilen für mehrere Tage in der Gemeinde Santo Stefano Belbo (Prov. Cuneo) im Einsatz. Nach einer verheerenden Überschwemmung wurden öffentliche und private Gebäude vom Schlamm freigepumpt und mit Stromaggregaten sorgte man für die Beleuchtung umliegender Einsatzstellen.

21. Jänner 1997

Ein belgischer Reisebus mit 35 Jugendlichen stürzte oberhalb der Schlossbrücke in die Ahr. Die Jugendlichen, größtenteils im Bus eingeschlossen, wurden mit Hilfe auch benachbarter Feuerwehren aus ihrer misslichen Lage befreit. Über Leitern wurden sie zur darüber liegenden Strasse gebracht und dort, völlig unterkühlt, in einem bereitstehenden Linienbus versorgt. Wohlbehalten fuhr man sie mit Rettungsfahrzeugen in ihre Pension nach Uttenheim zurück. Bedauerlicherweise kam für einen Insassen des Ferienbusses jede Hilfe zu spät. Er war im eiskalten Wasser der Ahr ertrunken.
An der Rettungsaktion beteiligten sich erstmals Bootsführer eines einheimischen Raftingbootbetreibers.

05.03.1999

In der Ahr entdeckte man einen Ölfilm. Die notwendigen Ölsperren wurden von der Sandner Feuerwehr auf der Höhe der Firma Elektrisola errichtet.

23.09.2000

Brand im Möbellager Jungmann:
Es war d i e Rettung in letzter Minute. Der Atemschutzgruppe gelang es bis zum Brandherd vorzudringen und ihn einzudämmen bevor das ganze Gebäude in Flammen aufzugehen drohte. Die Folgeschäden waren trotz aller Bemühungen beträchtlich.

30.06.2001

Unser geschätzter Feuerwehrkamerad Paul Moser war bei einer Bootsübung unglücklich ins Wasser gestürzt. Er konnte in der Ahr bei Luttach nur mehr tot geborgen werden.

2003

Im Sommer 2003, dem wohl wärmsten und trockensten Jahr der letzten 100 Jahre, galt es zahlreiche Waldbrände zu löschen. Manchmal mehrere an einem Tag. Von großflächigen Bränden blieb man allerdings verschont.

10.03.2007

Parkplatz Speikboden: Der Lenker eines PKW geriet beim Zurücksetzen seines Fahrzeuges über die Böschung und stürzte in die Ahr. Für ihn kam jede Hilfe zu spät.

11.05.2007

Im Schwimmbad des Hotel „Royal“ in Mühlen war Chlorgas ausgetreten. Die Atemschutzträger der Feuerwehren Mühlen und Sand in Taufers dichteten die Austrittsstellen ab; danach übernahm die Gefahrenguteinheit der FF Bruneck die Einsatzleitung. Die Besitzerin wurde mit erheblichen Beschwerden in das Krankenhaus Bruneck eingeliefert.
Die Gefahr der Verätzung für alle Beteiligten war nicht zu unterschätzen.

02.06.2007

Bei der Abzweigung Ahrntalerstrasse/Wiesenhofstrasse in Sand in Taufers kam es zu einem Zusammenstoß dreier Personenwagen. Dabei gab es zwei Verletzte.

22.06.2007

Ein Blitzschlag verursachte außerhalb der „Treyer Alm“ (östlich des Speikbodens) auf 1950 m einen Waldbrand. Im schwierigen Gelände, mit Schlauchrucksäcken ausgerüstet, legten die Feuerwehrleute die neuen D-Faltschläuche aus. Die Beschaffung des Löschwassers gestaltete sich ebenso problematisch. Teilweise musste es mit dem Hubschrauber aus dem nahegelegenen „Treyer-See“ eingeflogen werden. Eine Ausweitung des Brandes konnte man verhindern.

18.12.2007

Im Schloss „Neumelans“ brach ein gefährlicher Kaminbrand aus. Er wurde mit großer Umsicht gelöscht.

28.02.2008

Der LKW-Fahrer eines Kühltransporters verirrte sich in einen Seitenweg der Ahrntaler Hauptstrasse und stürzte mit dem Fahrzeug in die Ahr. Der Fahrer kam mit einem Schock davon. Der Transporter wurde ziemlich beschädigt geborgen.

Anzuführen sind außerdem die Such- und Bergungsaktionen der Bootsgruppe, die in der Zwischenzeit viele Einsatzstunden erfordern.

EINSÄTZE NACH 1983

Die Mannschaftausrüstung

Zur Zeit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers, besaß die Mannschaft eine recht dürftige Ausrüstung. Sie bestand lediglich aus einer braunen Lodenbluse und einer Kappe. Für die Steiger war zusätzlich 1 Gurt mit Karabiner, 1 Beiltasche mit Beil, 1 Lederhelm mit Nackenleder, 1 Seil mit kleinem Karabiner, vorgesehen.

Die Rohrführer und der Steigleitmann trugen als Ausrüstung eine Signalschnur mit Pfeife und eine Laterne; die restlichen Feuerwehrmänner zusätzlich zur Montur einen schmalen Hanfgurt mit Lederschnallen. Die Chargen waren mit Helm und schwarzledernem Gurt samt Messingschnallen ausgestattet.
Den Hauptmann und seinen Stellvertreter erkannte man an den aufgesetzten 2 Achselstücken.

Diese bescheidene Mannschaftsausrüstung wurde bis in die siebziger Jahre beibehalten. Danach legte man sich eine Feiertagsuniform nach altem Muster in neuer Ausgabe zu und getrennt eine Einsatzuniform, die sich aus grauer Überhose, grauem Gehrock, Hackengurt und Leichtmetallhelm zusammensetzte.
Dazu kam von der Landesdienststelle die Weisung, die jedes Mitglied der Feuerwehr verpflichtete im Einsatz einen Helm zu tragen, um gegen Unfälle angemessen geschützt zu sein. Folglich bestellte die FF Sand in Taufers, aus Deutschland moderne Leichtmetallhelme in nachtleuchtender gelbgrüner Farbe.
Es war wohl die auffällige Farbgebung, die gehörige Irritationen bei der zuständigen Behörde hervorrief, denn sie verordnete unmittelbar einheitliche Helme in schwarzer Farbe.
Um der drohenden Streichung von regionalen und Landesbeiträgen zu entgehen, musste die Sandner Feuerwehr den nachtleuchtenden Helmen eine schwarze Farbe verpassen.
Ironie der Geschichte:
Etwa 15 Jahre später, verordnete dieselbe Behörde für alle Helme, einheitlich für ganz Südtirol, die nachtleuchtende gelbgrüne Farbe.

In den folgenden Jahren wurden die Angebote von Mannschaftsausrüstungen reichhaltiger und damit konnte man sie den gestiegenen Anforderungen anpassen.

Heute verfügen die Mitglieder der Feuerwehr über folgende persönliche Ausrüstung:

- Latzhose mit Reflexionsstreifen
- Feuerwehreinsatzmantel mit Reflexionsstreifen
- Ein Paar Feuerwehrstiefel
- Reflektierender Leichtmetall- Helm
- Neuartiger Hackengurt
- Feiertagsuniform

Im Jänner 1997 als ein belgischer Reisebus mit 35 Ferienkindern hinter der Schlossbrücke in die Ahr stürzte, leisteten Bootsführer des privaten Raftingclubs des Hermann Oberlechner mit Neoprenanzügen erprobte Hilfe.

Im Jahr darauf wurden einige Mitglieder der Feuerwehr unter seiner Aufsicht, an mehreren Wochenenden im Wildwasser ausgebildet. Gleichzeitig kaufte man ein Rafting-Boot und Neoprenanzüge sowie weitere Sicherheitsausrüstung für die Mitglieder der Bootsgruppe an. Ihr Einsatzgebiet erstreckt sich inzwischen auch auf das Pustertal und seine Seitentäler.

Die Gerätschaften

Laut Inventarliste vom Oktober 1883 wurden bei der Gründung der Feuerwehr die „Löschrequisiten“ der ehemaligen Bürgerwehr übernommen. Dies waren:
- 1 Spritze ohne Saugwerk
- Zylinderdurchmesser 5 ½ Zoll
- 1 Tragspritze ohne Saugwerk
- Zylinderdurchmesser 2 ½ Zoll
- 47 Feuerkübel und 45 Meter Hanfschläuche

Außerdem überließ das Bezirksgericht der neu gegründeten Feuerwehr eine Spritze samt Saugwerk mit Zylinderdurchmesser 6 Zoll.
Dabei handelte es sich damals um ausschließlich manuell zu betätigende Spritzen, die der Spritzenmannschaft sehr viel Kraft und Ausdauer abverlangten.

Als Eigentum der Feuerwehr scheinen folgende Geräte auf:
- 2 Schlauchhaspeln
- 1 Normalgarnitur
- 10 Petroleumfackeln
- 2 Hackenleitern
- 2 Sturmlaternen
- 1 grünweiße Fahne

Diese Geräte waren im Feuerwehrmagazin, damals im alten Gemeindehaus (heute Haus des Tourismusvereines) zu ebener Erde untergebracht.
In der Rüstkammer, (neben dem Privathaus Innerhofer, Jungmannstr. Nr. 9) im späteren „Steigerturm“, lagerten demnach:
- 4 Mützen
- 1 Spritzenmannschaftsgurt
- 4 Helme, einer davon mit Nackenleder
- 3 Karabiner
- 3 Steigergurten samt Beil und Karabiner
- 1 Bluse, 3 Pfeifenschnüre, eine ohne Pfeife
- 1 schwarzgelbe Flagge und 2 Schilder
- 1 Grabkreuz samt Schleife
- 1 Schleife der Steigermannschaft mit Flor

Im Jahre 1887 konstituierte sich die Feuerwehr auch als Wasserwehr und, den Erfordernissen entsprechend, wurden Bachhacken, Bachleitern und lange Hanfseile angeschafft.
Die Spritzenbauer Josef Beikircher und Alois Feichter aus Mühlen belieferten die Sandner Wehr mit ihren neuesten Erzeugnissen. Eine der angekauften Spritzen wurde der FF Mühlen zu ihrer Gründung im Jahre 1921 übergeben. Sie wird als erlesenes Museumsstück in Mühlen verwahrt.
Auf der Inventarliste der FF – Sand in Taufers scheint zudem eine alte tragbare Handpumpe auf, die heute noch zu besonderen Anlässen als Schaustück vorgeführt wird.

Im Jahre 1899 leistete sich die Feuerwehr eine ausziehbare freistehende Holzleiter auf Rädern. Für nicht weniger als 601 Mark, wurde sie von der Firma Justus Christian Braun aus Nürnberg angeliefert. Stark „ramponiert“ entging sie knapp den Flammen, als am 11. Mai 1938 ein gewaltiger Brand beim „Plattenbäck“ ausgebrochen war. Der starke Nordwind hatte sich in Richtung Leiter gedreht und das Feuer den Steigern arg zugesetzt. Sie mussten die Leiter fluchtartig verlassen. Obwohl stark beschädigt, wurde die Leiter wieder repariert. Sie blieb aber weiterhin bis in die sechziger Jahre in Gebrauch. Zur Zeit wird sie in einem Abstellraum der Feuerwehr in Sand in Taufers gelagert.

Im Jahre 1914 wurde an der Stelle der Rüstkammer der sog. „Steigerturm“ in Eigenregie errichtet. Das dafür notwendige Holz stellten die Bauern aus Sand, Mühlen und Kematen zur Verfügung. Der Turm war etwa 15 Meter hoch und diente zum Aufhängen und Trocknen der Hanfschläuche. Während des 2. Weltkrieges installierte man auf diesem Turm eine Fliegeralarm-Sirene und im Jahre 1949, an ihrer Stelle, eine Sirene für den Feueralarm.

Nach der Errichtung des neuen Feuerwehrhauses in den Jahren 1964 - 1965 hatte der Steigerturm ausgedient und er wurde abgetragen.

In den Jahren 1920 - 1925 wurde die alte Gerätschaft mit bescheidenen Mitteln aber mit umso größeren Eifer wieder auf den neuesten Stand gebracht.

Von 1925 bis Ende des 2. Weltkrieges hat sich bei der Beschaffung neuer Geräte auf Grund der politischen Umwälzungen wenig getan. Es gab gar einige Brände zu löschen, die Feuerwehr musste aber mit den alten Geräten auskommen.

Im Jahre 1946 wurde die Gerätschaft erneuert und am 1. September fand ein ansehnliches Feuerwehrfest statt, bei dem zusätzlich zu den vorhandenen Geräten die erste motorbetriebene Pumpe vorgeführt wurde. Es handelte sich um eine gebrauchte Pumpe mit einem „ILO“ Zweittaktmotor deutschen Fabrikats und einer angebauten „ASPI“ Pumpe italienischer Herstellung. Zudem wurde ein alter Militär-Jeep umgebaut und für die Feuerwehr „zurechtgebastelt“. Motorpumpe und Feuerwehrfahrzeug wurden im Sommer 1948 feierlich eingeweiht. Beide, Motorpumpe und Fahrzeug, hatten ihre Tücken. Das Auto sprang oft nicht an, also wurde es durch das halbe Dorf geschoben oder es musste direkt in die nächste Werkstatt. Als später im Jahre 1964 ein neues Feuerwehrauto (ein für Feuerwehrzwecke umgebauter VW- Bus) bereitstand, verkaufte man das alte Fahrzeug an die Feuerwehr Stern im Gadertal. Dort wird „unser“ Jeep als Oldtimer gepflegt und fahrbereit gehalten.

In den sechziger Jahren ersetzte man allmählich die alten Hanfschläuche durch moderne Kunstfaserschläuche. Die alten Uni-Schraubkupplungen wurden gegen die neuen Storzkupplungen eingetauscht.
Das Feuerwehrmagazin im alten Gemeindehaus war zu klein geworden und der Bau eines neuen Gerätehauses fällig. Im Jahre 1966 konnte die Feuerwehr in das neue Gerätehaus neben dem ehemaligen Musiklokal rechts von der „Moritzner“ Brücke einziehen.

In den siebziger Jahren wuchs der Wohlstand in Südtirol zusehends und die Feuerwehr profitierte vom Geldsegen mit. Beiträge der Provinz, der Gemeinde, der Fraktionsverwaltung, verschiedener Bankinstitute, großzügige Spenden der Bevölkerung bei den jährlichen Neujahrssammlungen und Reinerträge aus Veranstaltungen von Volksfesten ermöglichten es der Feuerwehr neue Geräte zu erwerben. Es ging nun Schlag auf Schlag mit Neuanschaffungen.
1969 wurde ein neues geländegängiges Fahrzeug, eine „FIAT“- Campagnola
angekauft. Die alten anfälligen Motorpumpen „ILO ASPI“ und eine FIAT 1100er- Motorpumpe wurden durch „Rosenbauer“-Pumpen ersetzt.
Im Jahre 1974 wagte man sich an das erste Tanklöschfahrzeug. Es handelte sich um einen geländegängigen, allradbetriebenen „Mercedes-Unimog, der 1300 Liter Löschwasser fasste. Für ein Drittel der Anschaffungskosten dieses Fahrzeuges musste die Feuerwehr ein Darlehen bei der Bank aufnehmen. Die Bürgschaft für diesen Kredit leisteten die sieben amtierenden Ausschussmitglieder mit ihrem Privatkapital.
1976 kamen die ersten Feuerwehr-Funkgeräte in Einsatz nachdem man sich schon einige Jahre mit Amateurfunkgeräten geplagt hatte. Im Feuerwehrhaus wurde eine Fixstation, in der „Campagnola“ ein fahrbares Funkgerät eingebaut. Zudem verfügte man anfangs noch über drei Handfunkgeräte. Im Laufe der Zeit wurden auch die Fahrzeuge mehrheitlich mit Funkgeräten ausgerüstet und noch handlichere Handfunkgeräte zugekauft.
Bei den zahlreichen Waldbränden in diesem sehr trockenen Jahr erwiesen sich die Funkgeräte als wahre „Wunderwaffe“.

Der technische Fortschritt und die neuartigen Einsätze brachten es mit sich, dass jährlich neuartige Geräte angeschafft werden mussten, unter anderem sechs Atemschutzgeräte. Sie sorgen für sichere Atemluft bei der Rauchentwicklung in geschlossenen Räumen. Nur eine spezifisch geschulte Gruppe ist zum Tragen dieser Geräte berechtigt.
Nun drohte das Feuerwehrhaus aus den Fugen zu gehen. Daher stellte die Gemeinde das alte Musiklokal der Feuerwehr zur Verfügung. Es war an der Zeit einen neuen Plan zu erstellen und die Ausführung drängte. So wurde das Musiklokal abgerissen und das Feuerwehrhaus um dessen Fläche erweitert; das ganze Gebäude um ein Stockwerk erhöht. Die Arbeitsstunden für den Rohbau leisteten großteils die Mitglieder der Feuerwehr ehrenamtlich, sodass das Bauunternehmen meist nur einen Vorarbeiter beistellen musste. Das Bauholz, das die Fraktionsverwaltung von Sand aus ihrem Wald beisteuerte, wurde von den Kameraden der Feuerwehr im Reinwald geschlagen und zur Strasse transportiert.
Im Jahre 1985 konnte die erweiterte „Feuerwehrhalle“ bezogen werden.

Die zunehmenden Einsätze bei Verkehrsunfällen, die durch die steigende Mobilität der Einheimischen und der Gäste verursacht wurden, erforderten nun in den achtziger Jahren eine besondere Ausrüstung. Es war dringend notwendig ein Rüst-Löschfahrzeug (RLF) anzukaufen. Das war jetzt ausgestattet mit Luft- und Hebekissen, hydraulischer Spreize und Rettungsschere, Trennschleifer, Motorsägen, Seilwinden und verschiedenem Handwerkzeug.

Die „laute" Alarmierung (durch Sirene), die die Feuerwehrleute zu den zahlreichen Einsätzen rief, löste weitgehend Unbehagen aus. Daher war es angebracht bei kleineren Notfällen die „stille" Alarmierung einzuführen. Für diesen Zweck stattete man im vergangenen Jahrzehnt einige Mitglieder der Feuerwehr mit Personenrufempfängern (Piepsern) aus, die in solchen Fällen unmittelbar abrufbar waren.

Ergänzend zu den vorhandenen Kunststoffschläuchen wurden im Jahre 2005 zehn Schlauchrucksäcke angekauft. Dabei handelt es sich um D-Faltschläuche aus Kunstfaserstoff, die in Rucksäcken zu je 60 m Schläuchen verpackt am Rücken transportiert werden. Sie können in kürzester Zeit im Gehen verlegt werden und sind für die Bekämpfung von Waldbränden in unwegsamem Gelände besonders geeignet.

Die letzte technische Neuanschaffung des laufenden Jahres - eine Wärmebildkamera - erweist sich als wertvolle Hilfe zur Lokalisierung von verborgenen Glutnestern und wird bei Haus- und Zimmerbränden verwendet.

Vor einigen Jahren, kurz vor dem Jubeljahr, stand die Feuerwehr Sand in Taufers wieder vor einer neuen Herausforderung. Der Platz im Gerätehaus war knapp geworden, die Lage ungünstig. Im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung wurde beschlossen ein neues Feuerwehrhaus in der unteren Daimerstraße zu bauen. Die Planung und Finanzierung stehen. Indessen ist das gesamte erste Stockwerk dem „Jugendtreff" übergeben worden. Somit hat die alte Feuerwehrhalle ihre neue Funktion frühzeitig übernommen.

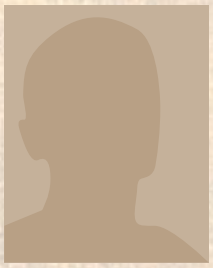
Die restaurierte historische Holzleiter aus dem Jahre 1899

Franz Forer

1883 - 1887
Gemeindevorsteher (Bürgermeister) der Gemeinde Sand
Beruf: Schuhmacher

Karl Strobl

1887 - 1888 und 1890 - 1891
Schuhmachermeister



Josef Reiter

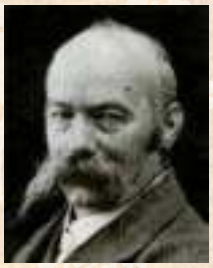
1888 - 1890
Stammte aus St. Johann im Ahrntal;
Er war einige Jahre als Forstbeamter in Sand in Taufers beschäftigt.

Johann Leimegger

1891 - 1892
Feldmüllersohn, „Handelsmann“ in Sand, später Steinhauswirt und Postmeister in Steinhaus
Während des ersten Weltkrieges Standschützenmajor des Standschützenbatallions Welsberg; Kommandant des Frontabschnittes zwischen Fanes-Sennes und Montepiano in den Dolomiten.

David Mutschlechner

1892 - 1893
Gastwirt des Gasthofes „Zur Post“ und k.k. Postmeister in Sand



Josef Jungmann

1893 - 1897
„Bruggmüller“, Betreiber der gleichnamigen Kornmühle in St. Moritzen, Gemeindevorsteher (Bürgermeister) von Sand und „Abgeordneter zum Tiroler Landtag in Innsbruck“

Alois Leimegger

1897 - 1900 und 1908 – 1912
Feldmüllersohn, Bruder des früheren FF-Hauptmannes Johann Leimegger; „Handelsmann“ beim „Kramer“ in Steinhaus. Später wohnte er im „Grafenhaus“. Er war Standschützenleutnant der Standschützenkompanie Taufers und während des ersten Weltkrieges Kommandant der Standschützen-Wachabteilung in Sand.

Johann Strobl

1900 - 1904 und 1914 - 1919
Sohn des früheren Hauptmannes Karl Strobl
Schuhmachermeister und Leiter des Bergrettungsdienstes in Sand
Er wohnte in der heutigen Ahrntalerstraße Nr. 25.

Josef Steger

1904 - 1908
Gastwirtssohn des Gasthauses „Steger“ (heute Raiffeisenkasse) und späterer Wirt des Gasthofes „Bad Winkel“
Als Kaiserjäger in den ersten Augusttagen 1914 in den 1. Weltkrieg eingerückt, und bereits im ersten Kriegsmonat gefallen

Karl Winkler

1912 - 1914
Spenglermeister
Er stammte aus der Spenglerfamilie „Winkler“ aus Sand in Taufers, heute Ahrntalerstraße Nr. 18.
Er fiel Anfang August 1914 im 1. Weltkrieg.

Max Jungmann

1919 - 1923 und 1948 - 1954
Sohn des früheren Hauptmannes Josef Jungmann und Inhaber der „Bruggmühle“ in St. Moritzen

Albin Gogala

1923 - 1936
Schneidermeister
Er wohnte und arbeitete in der heutigen Ahrntalerstraße Nr. 16.

Johann Niederwieser

1936 - 1948
Bergführer und Besitzer des Anwesens „Kaiserhäusl“ in St. Moritzen, Ölberg Nr. 6

Anton Egger

1954 - 1957
Kaufmann in der Bayergasse Nr. 1

Alois Regensberger sen.

1957 - 1965
Inhaber der Tischlerei Regensberger in der Jungmannstraße Nr. 21

Peter Pörnbacher

1965 - 1967
Hydrauliker und Kinobetreiber
Er wohnte in der Daimerstraße Nr.7; lebt heute in Meran.

Peter Moser

1967 - 1969
Schmied und Metallarbeiter
Wohnhaft in St. Moritzen Schlossweg, Nr. 5

Wilhelm Mairl

1969 - 1985
Inhaber einer Geschäftsagentur in der Ahrntalerstraße Nr. 3

Alois Regensberger jun.

1985 - 1990
Sohn des ehemaligen Kommandanten Alois Regensberger
Inhaber der Tischlerei Regensberger in der Industriezone Nr. 7

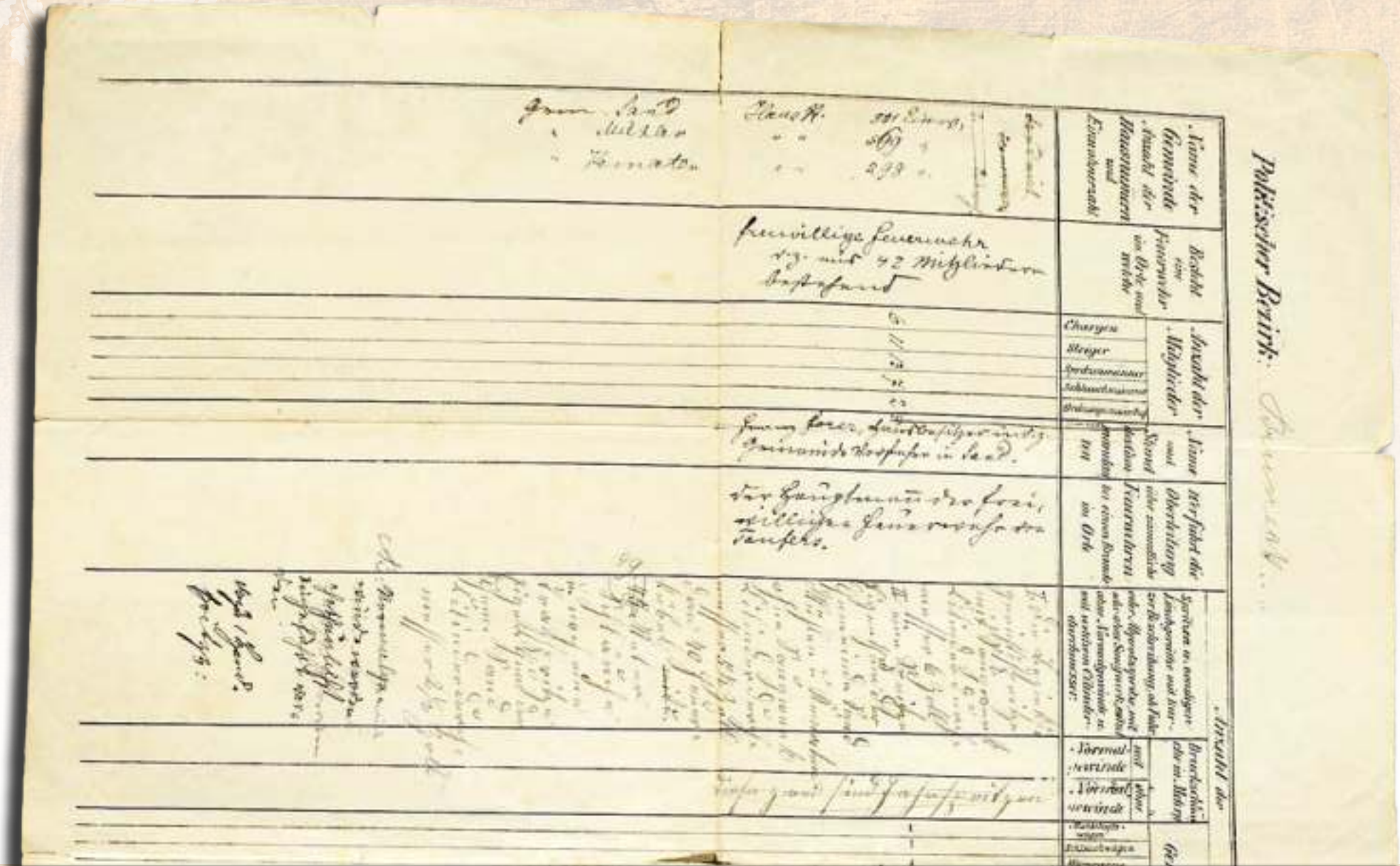
Hansjörg Oberleiter

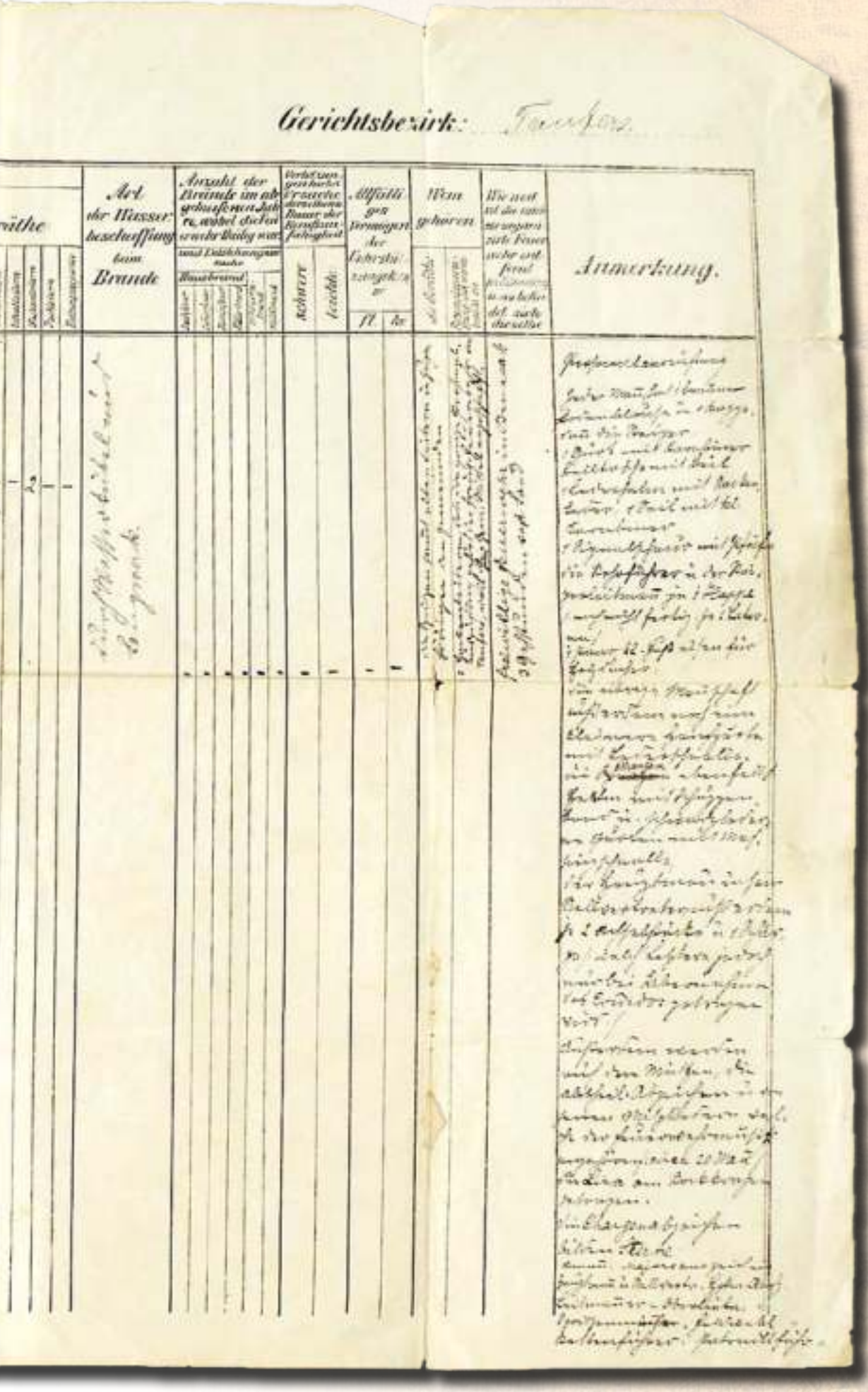
1990 – 2005
Hydrauliker in St. Moritzen Nr. 8

Helmuth Stocker

seit 2005
Gastwirt und Inhaber der „Pizzeria Mausefalle“ in der Wiesenhofstraße Nr. 64

INVENTARLISTE HIST. BESTAND 1883





Gerichtsbezirk: Tarasp.

räthe				Art der Wasser-beschaffung beim Brande	Anzahl der Brände im abgelaufenen Jahre, wobei dieses wurde Daby war						Verlust am gerichtlich erhobenen Betrage der Brandschaden-forderung		Assekuranz-summe der Gebäude		Wem gehören		Wo und bei wem die versicherten Gebäude versichert sind	Anmerkung.
Löschmann	Feuerspritze	Feuerleiter	Feuerhaken		Tagbrand	Nachtbrand	Sonntagbrand	Werktagbrand	Tag- und Nachtbrand	Mehrere Brände	Ersetzt	Ungedeckt	fl.	kr.	Gemeinde	Privaten		
1	2	1	1															

Inventarliste der FF Sand in Taufers vom 03.09.2008		
Bezeichnung	Menge	Anschaffungsjahr
Mercedes Benz TLF 2000	1	1987
Mercedes Benz LFB Rüst	1	1993
VW Syncro	1	1995
Mercedes Benz Sprinter ELF - Boot	1	2000
Mercedes Benz Sprinter KRF	1	2006
Campagnola	1	
Pumpe Rosenbauer	1	1965
Pumpe Ziegler 16/8	2	1984
Pumpe Ziegler 8/8	1	1983
Pumpe Otter	1	1998
Pumpe Klöckner - Deutz	2	1962
Waldbrandpumpe Power Bee	1	2006
Tauchpumpen	5	
Stromerzeuger Lambardini	2	
Stromerzeuger Endress	1	
Stromerzeuger Ziegler	1	1993
Belüfter	2	
Belüfter TEMPEST 18 E 15	1	2004
Wärmebildkamera Bullard T4	1	2008
ATS Überwachungsgerät	1	2008
Atemschutzgeräte	9	
Ölsperren 30 m	1	
Schere Spreitze Holmatron	1	2006
Hebekissen 31,5 T	2	2006
Twin Saw Doppelblattflex	1	2006
Schaufeltrage	1	
Teleskopleiter	1	2006
Glasmanagment	1	2006
CIFIX Türöffnungssystem	1	2006
Airbagsicherung	1	2006
Greifzüge	5	
Kettensäge STHIL	1	
Kettensäge Husquarna	1	
Kettensägenwinde Husquarna	1	
Flex Makita groß	1	
Flex Makita klein	1	
Fahrzeugheber	4	
Kabelrollen	15	
Scheinwerfer - Statife	13	
Leitern 10 m	2	
Wasserrucksäcke	10	
Schlauchrucksäcke	14	
A Saugschläuche	12	
B Saugschläuche	2	
C Saugschläuche	2	
B Schläuche 1300 m	1	
C Schläuche 1020 m	1	
Haspel zu je 100 m	3	
Faltschläuche zu je 120 m	2	
B Strahlrohre	5	

C Strahlrohre	10	
D Strahlrohre	17	
Schwerschaumrohr	1	
Leichtschaumrohr	1	
Bioversallöscher	3	2006
Pulverlöscher	9	
Verteiler	7	
Schaummittel 280 l	1	
Bohrmaschinen	2	
Pickel	19	
Schaufeln	21	
Schaufeltrage	1	
Besen	12	
Handlampen	18	
Blitzlampen	14	
Warndreiecke	10	
Boote FOCCHI	2	
Handfunkgeräte Motorola	11	
Fahrzeugbezogene Funker Motorola	5	
Fixstation FF Sand	1	
Wasserfeste Funkgeräte ENTEL	2	2008
Fotokamera Casio	1	
Videokamera Casio	1	
LAPTOP HP	1	
Faxgerät	1	
Handys NOKIA	4	2007

Einsatzfahrzeuge 2008

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers
1883 - 2008

Bootsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers 2001

Schlussworte

Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers

125 Jahre Feuerwehr Sand in Taufers bedeutet für uns Sandner zurückzudenken an jene Zeit, in der einige beherzte Männer unter der Führung des Kommandanten Franz Forer Ihr Schicksal selbst in die Hand nahmen.
Mit einfachen Mitteln und vor allem mit persönlichem Einsatz wurde für das Dorf eine Organisation geschaffen, die sich dem Leitspruch verschrieben hat:

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

Unsere Wehr feiert heuer ihr 125-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum ist ein willkommener Anlass, sich bei den Bürgern von Sand in Taufers, den Patinnen, dem Bürgermeister, dem Gemeinderat, der Fraktionsverwaltung, allen Gönnern und Freunden zu bedanken.
Nur mit der Unterstützung eines ganzen Dorfes gelingt es uns, der Bevölkerung von Sand in Taufers im Notfall schnell und qualifiziert Hilfe zu leisten und dabei größere Schadensfälle zu vermeiden.

Zu diesem eindrucksvollen Jubiläum darf ich die Feuerwehrkameraden daher beglückwünschen und allen jenen danken, die in dieser Zeit die Feuerwehr von Sand in Taufers aufgebaut, mitgetragen und weiterentwickelt haben.
Weiteres möchte ich mich im Namen der Feuerwehr bei der Bevölkerung bedanken für die große Spendenfreudigkeit an den Neujahrstagen.

Wir werden weiterhin das Leben aller Bürger, ihr Hab und Gut schützen und erhalten helfen, soweit es in unserer Macht steht. Damit wir das auch in Zukunft tun können, appelliere ich an die Jugend, aktiv bei uns mitzuarbeiten.
Abschließend danke ich allen, die zur Herausgabe dieser Chronik beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt unserem Ehren-Kommandanten Wilhelm Mairl.

Möge dieser gesunde Idealismus in unserer Jubelwehr und in der Jugend wach bleiben zum Wohle der Gemeinde und der Heimat!

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Helmuth Stocker
Kommandant

TOTENGEDENKEN

Wir gedenken
der verstorbenen Feuerwehrleute
und in besonderer Weise des 2001
bei einer Bootsübung verunglückten
Kameraden Paul Moser.

Kontakte

Seit den siebziger Jahren gibt es einen regen Erfahrungsaustausch und feste Freundschaften mit Feuerwehren aus benachbarten Ländern. Zu Festen und Jubiläumsfeiern statten sie sich gegenseitig Besuche ab.
Vortreffliche Beziehungen entwickelten sich zu folgenden Feuerwehren:

FF Mayerhofen im Zillertal	(A)
FF Haar bei München	(D)
FF Kronberg im Taunus	(D)
FF Schönberg im Taunus	(D)
FF Lahr (Schwarzwald)	(D)
FF Sand im Kreis Orthenau	(D)
FF Sand im Elsass	(F)
FF Kühndorf in Thüringen	(D)

Nicht vernachlässigt werden ebenso die Zusammenarbeit mit den Wehren im Gemeindegebiet, die Kameradschaft innerhalb der eigenen Wehr und die Verbindung mit den Bürgern.

Am 4. Samstag eines jeden Jahres, im Anschluss an die traditionelle Mauritius Prozession, treffen sich die Feuerwehrmitglieder von Sand zu einem Umtrunk mit „Krapfen“ und „Gerstesuppe“. Zur Freude der Bevölkerung sind alle Dorfbewohner dazu eingeladen unverbindlich „vorbeizuschauen“.

Zudem ist es der Feuerwehr ein Anliegen, die tatkräftige Mithilfe der Frauen zu würdigen. Meist im Hintergrund, sind sie es, die den Männern den Rücken stärken. Sie helfen bereitwillig mit und tragen entscheidend zum guten Gelingen von Festen und Veranstaltungen bei.

Ein besonderer Dank gilt den Patinnen, die wiederholt mit Stolz und Freude die Patenschaft für Fahrzeuge, Gerätschaften oder Fahnen übernehmen und dabei die heimische Wehr mit großzügigen Spenden unterstützen. Ihnen ein herzliches Dankeschön!

Quellennachweis

Tagebuch FF Sand in Taufers
Protokolle FF Sand in Taufers
Versammlungsberichte FF Sand in Taufers
Einsatzberichte FF Sand in Taufers
„Geschichte Erster Weltkrieg“ Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 1998
Mündliche Überlieferungen
Persönliche Erfahrungen des Ehrenkommandanten Wilhelm Mairl aus 53 Jahren Feuerwehrdienst

Das vorliegende Bildmaterial ist vorwiegend im Besitz der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers.

Brand Futterhaus Hotel Post 1987

Gruppenbild 1948

Wrack Kühltransporter

Brand Futterhaus Mair zu Hof 1987

Bergung Jugendlicher aus dem in die Ahr gestürztem Bus

Die Ahr bei der „Moar zu Hof Brücke“ 29.06.1959

Landesfeuerwehrwettkämpfe 1988

Fahrzeugsegnung 1964

Unimog

„Monster-Brand“ Lacedelli 1981

Gedenkfeier für die beim Hochwassereinsatz 1959 ums Leben gekommenen Alpinisoldaten

Brand Lacedelli

Alte Handpumpe, die schon 1883 urkundlich erwähnt wurde

„Atompilz“ 1981

Brand Futterhaus Altersheim 1966

Wütende Flammen im Innenbereich